

Die trostlose Lage in Polen.

Paris, 24. Jan. Die „Chicago Tribune“ entwirft ein außerordentlich trübes Bild von der Lage in Polen, die viel schrecklicher sei, als jemals seit 1914. In den letzten Tagen seien die Lebensmittelpreise neuerdings um 80 Prozent gestiegen. Der Preis für ein Pfund Brot betrage 100 Mt., Reis könne man sich nur schwer beschaffen, Mehl gebe es überhaupt nicht. In Krakau sei die Lage besonders düster. Das Militär hat in den letzten Tagen einbrechen müssen um ein amerikanisches Lebensmittelgeschäft vor Plünderungen zu schützen. Ein Kaugummi in Warschau 98 000 Mt., Schuhe 8000 Mt., ein Pferd 12 000 Mt., Zirkusse 100 Mt.

Italienische Zollunion mit Memel.

Kopenhagen, 24. Jan. Die baltische italienische Gesellschaft teilt mit: Am 10. d. M. in wilden Strassen und dem Memeler Gebiet ein Abkommen getroffen worden, wonach an ihnen beiden Ländern eine Zollunion mit dem in der Ostsee gelegenen Memel bis zum Jurischen Haff und weiter längs der Elbe bis an die litauische Grenze errichtet, in Kraft tritt. Die näheren Einzelheiten des Abkommens, namentlich des Zolltarifs, werden von einer besonderen Zolltarifkommission ausgearbeitet, welche die Verhandlungen am 10. d. M. begonnen hat. (23. I. 2.)

Die japanische Außenpolitik.

Paris, 24. Jan. Eine neuer Meldung aus Tokio zufolge erklärte der japanische Minister des Auswärtigen Ito in einer Rede über die äußere Politik der japanischen Regierung: Er hoffe, das Deutschland bald in den Völkerverbund aufgenommen werde. Die Abgrenzung im Interesse der Menschheit veranlaßt werden. Alle Nationen müßten jedoch gemeinsam und aufrecht handeln. Der Minister legte darauf ein Abkommen zwischen Japan und Großbritannien bezüglich des Nordpols über die vorläufigen deutschen Kolonien nördlich des Äquators dar und erklärte bezüglich der Abgrenzung des europäischen und japanischen Handelskreises, daß der Grundgedanke der japanischen Regierung bei der Abgrenzung des Abkommens seien würde, augenblicklich einmütig geprüft werde. Der Minister sagte ferner, daß der Zweck des im Oktober ins Leben getretenen neuen Memoriums zur finanziellen Unterstützung Chinas rein wirtschaftlich sei. Ueber die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten erklärte Ito, daß bei der Vermittlung der internationalen Beziehungen seien Unstimmigkeiten unvermeidlich. Er sei aber sehr der festen Ansicht, daß die fundamentalen Beziehungen zwischen Japan und Amerika durchaus herzlich seien und daß keine unüberwindlichen Hindernisse beständen. (23. I. 2.)

Eine internationale Konferenz in Newyork.

Genf, 24. Jan. Der „Berliner“ meldet aus Newyork: Der neue Präsident Harding wird die Konferenz aller Mächte für den 1. Mai nach Newyork einladen. Diese wird sich nicht nur mit der allgemeinen Abrüstungsfrage, sondern auch mit der Einsetzung des internationalen Schiedsgerichtshofs unabhängig von dem Völkerbund befassen.

Der Verzweiflungskampf der Türken.

Paris, 24. Jan. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Rom soll sich eine türkische Abordnung nach Paris begeben in der Absicht, ein Memorandum zu überreichen. Es handelt sich um ein Schriftstück, in dem der Frieden mit Mustafa Kemal Pascha verlangt wird. Außerdem erklären die Türken, unter denen sich Däwud Pascha, Mustafa Pascha und Kemal Pascha befinden, die Türkei sei in den größten Gefahren bereit, aber alles verstanden, weiter einen verzweifeltsten Widerstand entgegenzusetzen den Verheerungen, die infolge der Nähe der Völker ausbleiben.

Die Verluste der Griechen in Kleinasien.

Paris, 24. Jan. Nach einer Meldung des „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel sind über 2000 Griechen in der griechischen Armee in Kleinasien dabei eingetroffen. Es scheint sich, daß die arabischen Truppen in Kleinasien schwere Verluste erlitten haben. (23. I. 2.)

Neue Mitleidse in Spanien.

Perpignan, 24. Jan. In Perpignan wurde ein großes ereignisreiches Kommando entdeckt. Bei der Verhaftung wurden 20 Männer und Frauen verhaftet. Einer der Verhafteten behauptete, daß die Extremisten Todesurteile gegen zahlreiche Sabotageführer und Leiter industrieller Unternehmungen angedeutet hätten. Wodurch die Verhaftungen beruhten, das das Personal einer Zählfabrik, das entlassen worden war, die Schriftgebäude in Brand setzte. Die ganze Stadt wurde ein Haub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß. (23. I. 2.)

Die „Humanität“ in kommunistischen Händen.

Paris, 24. Jan. In der letzten Sitzung der Aktionäre der „Humanität“ ist beschlossen worden, das Blatt in den Händen der kommunistischen Partei zu lassen. (23. I. 2.)

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 24. Januar.

Sachsens zukünftige Finanzgebarung und Wirtschaftsführung.

Mit Rücksicht auf die überaus ernste Finanzlage und die sich aus ihr ergebende unbedingte Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit auf allen Gebieten der Staatsverwaltung, hat das Gesamtministerium in seiner Sitzung vom 20. Januar 1921 die folgenden Vorfälle für die künftige Finanzgebarung und Wirtschaftsführung beschlossen:

1. Der Aufgabekreis des Landes ist innerhalb der Grenzen der Verfassung so eng wie irgend möglich zu halten. Neue Ausgaben, deren Inangriffnahme sofort oder in der Folgezeit mit persönlichen oder sachlichen Kosten für die Staatskasse verbunden ist, dürfen nur aufgenommen werden, wenn es sich um unbedingte lebenswichtige Interessen des Landes handelt und ihre Übertragung auf andere Schultern (Reich, Gemeinden oder andere öffentliche oder private Korporationen) ausgeschlossen ist. Bereits in Angriff genommene Ausgaben müssen eingestellt oder eingeschränkt werden, wenn sie diesen Anforderungen nicht entsprechen. Die Zuständigkeit des Reiches, des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen oder privaten Körperschaften ist auf allen in Frage kommenden Gebieten scharf gegeneinander abzugrenzen, so daß eine Überwälzung von Ausgaben und Kosten, die anderen Körperschaften zufallen, auf das Land ausgeschlossen ist. Soweit sich das Land zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe an den dem Reich, den Gemeinden oder sonstigen öffentlichen oder privaten Körperschaften entfallenden Kosten beteiligt, ist das Maß seiner Beteiligung so scharf abzugrenzen, daß die Höhe der von dem Lande zu übernehmenden Ausgaben genau festliegt und Mehrkosten für das Land völlig ausgeschlossen werden.

2. Neue Verwaltungseinrichtungen dürfen nicht geschaffen, bestehende nicht vergrößert werden. Insbesondere dürfen grundsätzlich keine Stellen nicht geschaffen, vorhandene Ausgabeposten anderer Art nicht erhöht werden. Ausnahmen von diesem Verbot sind nur zulässig, sofern es sich um unbedingte Lebensnotwendigkeiten des Landes handelt. Demgemäß hat auch jede Maßnahme zu unterbleiben, welche die Schaffung neuer oder die Vergrößerung bestehender Einrichtungen entgegen diesem Grundgedanken nach sich zu ziehen geeignet sind. Es dürfen ohne vorherige Zustimmung des Gesamtministeriums von keinem Ministerium oder einzelnen Beamten irgendwelche Maßnahmen, Neueinrichtungen oder Anordnungen, welche neu, durch den Staatshaushaltsplan oder sonstige gesetzliche Vorschriften nicht bereits genehmigt oder genehmigt zu werden haben, getroffen, insbesondere auch keinerlei Zusicherungen persönlicher oder sachlicher Art abgegeben werden, welche die Einrichtung neuer Stellen oder die Übernahme sonstiger Mehrausgaben auf das Land bedingen.

3. Die bestehenden Verwaltungseinrichtungen und Stellen vorübergehender oder dauernder Natur, sind soweit als irgend möglich, einzusparnen und abzubauen und die Kosten der Verwaltung in jeder Weise zu vermindern. Demgemäß sind die Verwaltungseinrichtungen und Stellen in ihrem gesamten Umlauf nach rein verwaltungsrechtlichen Gesichtspunkten auf ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nachzuprüfen und im Falle des Bedarfs nach einem festen Plan oder nach einheitlichen Grundgedanken unter Vermeidung jeder Mehrausgabe zu ändern. Alle Einrichtungen, Behörden und Stellen, welche gleichen oder ähnlichen Zwecken dienen, sind soweit wie möglich zusammenzulegen.

4. Bei Leistung sonstiger Ausgaben ist sowohl auf personellen wie auf sachlichen Gebiete die äußerste Sparsamkeit zu üben und mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Ausgaben möglichst niedriger gehalten und Ersparnisse gegenüber den Vorausschlägen erzielt werden. Demgemäß haben alle nicht zu den Lebensnotwendigkeiten unmittelbar gehörenden Ausgaben vollständig zu unterbleiben oder sich auf das Mindestmaß einzuschränken. Alle Anträge auf Bewilligung von Staatsmitteln sind auf jede mögliche Kürzung scharf nachzuprüfen, und zwar nach rein sachlichen, nicht nach persönlichen oder politischen Gesichtspunkten. Grundsätzlich dürfen keine Ausgaben in den Haushalt eingestellt oder für welche eine Deckung durch ordentliche Einnahmen nicht vorhanden ist. In den außerordentlichen Haushalten sind nur solche Ausgaben einzustellen, die werbenden Zwecken dienen. Überforderungen der Anlässe oder außerplanmäßige Ausgaben haben grundsätzlich zu unterbleiben. Nur in seltenen Ausnahmefällen dürfen sie in soweit stattfinden, als es sich um die Bekleidung unbedingter Lebensnotwendigkeiten des Landes handelt. Die erforderlichen Mehrausgaben sind auch in diesem Falle grundsätzlich im Wege des Haushaltsgesetzes nachträglich anzufordern und dürfen nur in besonders dringenden Fällen vom Gesamtministerium vorher bewilligt werden. Zur Sicherung der Durchführung dieser Maßnahmen haben sämtliche Ministerien sofort in eine eingehende Prüfung ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten einzu-

treten, ob ihre Finanzwirtschaft und Geschäftsführung mit den Verfassungen im Einklang steht und ob und an welcher Stelle Einschränkungen gemacht und Ersparnisse erzielt oder zweckmäßige Änderungen vorgenommen werden können.

Die Internationale Elbe-Kommission.

tra: heute, Montag, mittags 12½ Uhr im alten Landtagsgebäude im Saale der Kreisbahnhofsverwaltung zu ihrer dritten Sitzung zusammen. Ihre Aufgabe ist, einen Entwurf für die neue Elbschiffahrtsakte gemäß Art. 343 des Verfaller Vertrages zu schaffen. Die Sitzung der Kommission wurde durch eine Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Bud eröffnet.

Deutschland wird in der Kommission vertreten durch den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Seeligert vom Auswärtigen Amt, Gesandten a. D. v. Rottke, Präsidenten des sächsischen Oberverwaltungsgerichts, Staatsrat Dr. König und Staatssekretär Peters vom Reichsverkehrsministerium. Die tschechoslowakische Republik wird durch die Delegierten Staatssekretär Dr. Miller und Prof. Dr. Kitz vertreten. Im übrigen haben gemäß Art. 340 des Verfaller Vertrages England, Frankreich, Italien und Belgien Delegationen entsandt. Außerdem nimmt ein Vertreter des Völkerbundes an den Beratungen teil. Der Kommission liegen ein deutscher und ein tschechoslowakischer Entwurf für die neue Elbschiffahrtsakte vor.

Einweisungsfelder in der Realschule Seevorstadt.

Heute, Montag, vormittags fand im Festsaal der Realschule Seevorstadt die feierliche Einweisung des neuen Leiters der Schule, Oberstudienrats Dr. Dähle, statt. Neben dem Lehrerkollegium und der Schülerschaft, sowie den Vertretern der sächsischen Körperschaften hatten sich insbesondere auch viele Direktoren anderer Schulen anwesend, darunter die beiden früheren Direktoren Dr. Kaiser und Dr. Keller. Nach allgemeinem Gejang und einem Gebet des Studienrats W. Sauer, dem das Votum des Schulleiters Dr. Dähle, dem neuen Direktor in sein Amt ein, indem er betonte, daß dieser hierfür vorzüglich anspricht sei. Vor dem Beginn seiner wissenschaftlichen Studien hat er die pädagogische Ausbildung auf dem Seminar bis 1898 genossen, ist dann zunächst an der Volkshochschule tätig gewesen und hat, als er die Naturwissenschaften an der Dreikönigsschule abgelegt hatte, in Leipzig studiert. Nach anschließender Staats- und Doktorprüfung hat er seit 1906 an der Realschule Seevorstadt gewirkt, ist am 1. Oktober vorigen Jahres an die Oberrealschule Dresden-Johannstadt abgetreten und lehrte nun als Direktor an die alte Arbeitsschule zurück. Der Redner verbreitete sich dann über die Ziele der höheren Schulen und nannte als deren vornehmste Aufgabe die Erziehung zu neuem Pflichtbewußtsein, zu deutschem Bewußtsein, zu Geisteskraft und neuem, festem Tatwillen. Konrektor Oberstudienrat Dr. Jochmann begrüßte den neuen Direktor, den das Lehrerkollegium schon als liebenswürdigen und thätigen Amtsgenossen kenne und sprach den Wunsch aus, daß er der Schule ein guter Leiter und ein Vetter zum Guten werde. Auch ein Schüler der ersten Klasse sprach Begrüßungsworte. Dem herrlichen Chorgesang „Kommt, Seelen, dieser Tag“ von Bach folgte die Ansprache des neuen Schulleiters. Er dankte für die an ihn gerichteten Worte und versprach, daß es sein eifrigstes Bemühen sein werde, das in ihm gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Da die Schule eine Realschule im besten Sinne des Wortes sei, werde sein Bestreben vornehmlich darauf gerichtet sein, sie auf der Höhe zu erhalten. In der Schule solle herrschen der Geist der Arbeit, der Ehrlichkeit, der christlichen Nächstenliebe und der sozialen Gesinnung. Mit allgemeinem Gesange klang die schöne Feyer aus.

* Minister des Innern Ripinski ist erkrankt und wird durch den Ministerpräsidenten Bud vertreten.

* Todesfälle. Am Freitag starb auf seinem Ruheplatz in Köthenbroda Herr Hans Krüger, ein früher in den Dresdner Künstlerkreisen weit bekannter Mann, der besonders zur Zeit Matkovskys manchem Künstler hilfreich zur Seite gestanden hat. Die früheren großen Werke des Vereins Dresdner Presse fanden in ihm reich einen eifrigen Förderer. Der Entschlafene, früher Inhaber einer Papier-Großhandlung, war 61 Jahre alt und ist heute, Montag, in Köthen beigesetzt worden. Seinem Wunsch gemäß wird dies erst jetzt bekannt gegeben. In seinen letzten Willigen Verfügungen hat er viele Künstler und Freunde aus der Matkovsky-Zeit bedacht. — Stadtrat Braun, der, wie bereits in der Montag-Morgenausgabe gemeldet, am Sonnabend hier verstorben ist, stand im 70. Lebensjahre. Er war von 1907 bis 1910 Stadtvorstand und danach unbedingtes Ratmitglied. Als solches vermaßtete er das Markt- und Bekleidungsamt einschließlich der Feuerbestattungsanstalt. 1914 wurde er als Hauptmann zur Dienstleistung beim Generalkommando einberufen. Er war auch ein sehr tüchtiges Vorstandsmitglied des Allgemeinen Hausbesitzervereins.

* Eisenbahnfahrplan. Der wegen des Markthallenverkehrs eingerichtete Frühzug von Weinsöbela 4.25 Uhr vorm. nach Dresden entfällt vom 31. Januar an bis auf weiteres zwischen Weinsöbela und Coschbaude. Als Coschbaude verkehrt er 4.40 Uhr vorm., wie bisher. Der

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus: Morgen, Dienstag (7), wird der „Traubadour“ in folgender Besetzung der Hauptrollen gegeben: Graf von Puna: Saccmann; Leonore: Anz; Ende vom Stadtheater in Bern a. S. (aus Kassel); Lucerna: Irma; Terzani: Mantica; Patricia: Musikalische Leitung: Sirtener; Spielleitung: Bornmann. — Am 26. Januar (8): „Tannhäuser“. Besetzung der Hauptrollen: Tannhäuser: Hermann; Notturno: Tannhäuser; Tauscher: Wolfson von Fichtelbach; Pura: Walter von der Borchmeider; Hofiel: Giffelbach; Elise: Zimmern; Bennis: Charlotte Herd; Himpel: Herr; Käthe: Herder. Musikalische Leitung: Ruppel; Spielleitung: Zoller.

* Schauspielhaus: Mittwoch, den 26. Januar (13), wird das Lustspiel „Ma Teatich“ von Carl Zloboda in folgender Besetzung wieder in den Spielplan aufgenommen. Hauptrollen: Herr; Frau; Alice Verden; Abel; Mehnert; Spielleitung: Mehnert.

* Wiederabend Paul Hender. Ein dichtgefüllter Saal und immer wachsende Begeisterung, die schließlich in unerschütterlicher Begeisterung des Meistersänger und seines Meisterbesetzers Klänge in die Luft schickte, waren die äußeren kennzeichnenden Begleiterscheinungen des jüngsten Hender-Abends. Der Künstler sang eine Folge der schönsten Lieder und Balladen von Schubert, Schumann und Poeme. Seine vollendete Tongebung und in die tiefsten Tiefen des Kunstwertes vordringende Vortragweise ließ die bekanntesten Lieder wieder fast wie Neuentdeckungen erscheinen. Die sprachhaften Schauer, die den „Doppelgänger“ umgeben, das dramatische Leben im „Douglas“, die erschütternde Traurigkeit des „Edward“, das waren wieder Erlebnis Momente der Erinnerung nach lange nachhallen werden. Die Hender-Mantelstücke haben sich allmählich zu richtigen Festen des Dresdner Kunstlebens ausgebaut. E. S.

* Klavierabend. In der Reihe der erstklassigen Pianistenabende steht Eugen Lutz nicht an letzter Stelle. Er stellt ganz entschieden unter den Berufenen an den Ausgewählten. Das bewies sein Bach- und Beethovenkonzert. Er ist Dichter und Denker mit seltenem Verstand. Sein großartiger Anschlag sowie die Kunst der Pedalbehandlung sind auf Momente mit Hörenndem Nebenhergehenden zeitigen Klangschattierungen von seltenem Reize bei Zunahme und mehr noch bei Abnahme der Kraftmittel. Das Lutz aufbaut, ist überzeugende Plastik, Gestaltung in großer und

reiner Linie. Er gewinnt Höhepunkte, die an der Grenze des Möglichen stehen. Kleine Kunstwerke, wie sie in der Bach-Busoni-Caconne bemerkbar wurden, fallen nicht weiter ins Gewicht. Der Vollmusiker als wirklicher „Expresionist“ zeigte sich bei Wiedergabe der Bach-Partita in A-Dur, ein Meisterstück in Bezug auf Klarheit und gewählte Charakteristik. Und nicht weniger erbaute die Nachbildung der G-Dur-Sonate (Werk 100) von Beethoven, eine Leistung, die in jeder Beziehung auf ragender Höhe stand. Das vor Erbauung, wirkliches Erleben. Das Gedränge künstlerischen Ehrtrug ebenso die Ausführung der Brahms-Werke, drei Intermezzo und Capriccio in G-Moll. Es gab an dem Abend so viel zu lernen und mehr noch zu genießen, daß man sich über unbedeute Plätze im Künstlerhaufe wundern muß. Mitte Februar abt Einzug noch einen zweiten Abend. E. P.

* Reordnung des Lateinunterrichts in Sachsen. Zwischen der verhältnismäßig hohen Stundenzahl des Lateinunterrichts am Realgymnasium älterer Ordnung und den Ergebnissen dieses Unterrichtes auf der Oberstufe besteht, wie von den meisten Lateinlehrern selbst beklagt wird, ein gewisses Missverhältnis. Wegen der bevorstehenden Neuordnung des ganzen höheren Unterrichtsweises muß von der Aufstellung eines neuen Lehrplans abgesehen werden. Das sächsische Kultusministerium hat aber schon jetzt angedeutet, daß der grammatische Unterricht auf die Klassen VI bis O III oder U II verlegt und dabei alles als hemmender Ballast ausgeschieden werden soll, was nicht dem Verständnis der Lesart oder der sprachlich-logischen Schulung dient. Ueberforderungen ins Lateinische sind weichen einzuwickeln, in den mathematischen Primen ganz zu unterlassen.

* Der Dresdner Maler Professor Alexander Szabancz, der seit mehreren Jahren künstlerischer Berater der sächsischen Bühnen in Leipzig ist, stellt seine Entwürfe aus dieser Zeit im Leipziger Stadtgeschichtlichen Museum aus.

* Königin Ehrenbürger der Universität Bonn. Zum 25-jährigen Jubiläum der Entdeckung der Röntgenstrahlen, das in einer Festschrift besonders gefeiert wurde, verlieh die Universität Bonn dem Professor Montgen in Würden das akademische Ehrenbürgerrecht. Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn ernannte Königin zu ihrem Ehrenmitglied. Die gleiche Ehre hat die niederrheinische Gesellschaft für Natur und Kunst dem Gelehrten zuteil werden lassen. Für ein Institut für Röntgenforschung, das an der Universität Bonn errichtet werden soll, hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn bisher

fast eine halbe Million gesammelt. 80 000 Mark hat das Kultusministerium in Aussicht gestellt.

* Adolf Hilbrands Reinsbrunnen in Strakburg ist eines seiner großen Meisterwerke, mit dem der fürstlich verordnete große Plastik gezeit hat, wie man Brunnen und plastische Werke in die Umgebung komponieren soll. Schon am Witzschbader Brunnen in München ist bewundernswert, wie das Wasser seiner Natur nach verwendet ist. Noch vollendeter war darin das Standbild des Vater Rhein in Strakburg mit dem großen Becken, an dessen Ende ein Reptil mit einem Dreikrad stand. Ein neuer Typus des Brunnen war hier gegeben, von einer Ruhe und Ausgeglichenheit, die ihn mit zu den schönsten Brunnen nicht nur in Deutschland machten. Er war sicher der vornehmste von allen. Er war! Denn nach dem die Franzosen in Strakburg eingelegen, haben sie den Brunnen zerstört, das Becken zugeschüttet und die Figur entfernt. Barbaren sind aber natürlich nur die Bodden, die solche Meisterwerke schaffen und aufstellen.

* Neue Bibelübersetzungen. Nach Mitteilung einer soeben herübergekommenen englischen Missionsschrift sind im Laufe des Jahres 1920 fünf neue Uebersetzungen des Evangeliums St. Markus für Afrika erschienen: in Zentral-Süda für einen Stamm in Marokko, in Bona für 100 000 Neger am Niala-See, im Foto-Dialekt von Nabo für 12 500 Leute, in Süd-Nigeria, in Naga für 250 000, westlich des Victoria-Nianga und in Gletum für 2000 Leute in West-Afrika.

* Kann man vom Nichtsein leben? Wo sind die Grenzen, mit Tod und Kenntnis, mit Phantasie und mit Fleiß besonders aber mit Ruhe geschriebenen Filmen? fragt Egon Jacobson in der „Film-Hölle“. Wo? Man sehe sich nur die Massenautoren an. Robert Henmann schrieb im Jahre etwa 50. Paul Rosenbaum noch mehr. Billy Rath mindestens ebensoviel Filmdramen, die zahllosen anderen Filmdichter nicht zu nennen, deren Jahresproduktion das Lebenswerk Goethes weit übertrifft. Die Hauptschuld an dieser Vorenhausarbeit, dieser Massenproduktion in Gestalt von Filmanstrichen ist die mangelhafte Bezahlung. Wenn der Fabrikant für den fertigen Film 500 000 Mark ausbezahlt, muß es ihm auch möglich sein, dem Filmdichter, der mindestens einen Monat lang zu arbeiten hat, 10 000 Mark und mehr zu bezahlen. Mit Verzug wird man für Szenen, welche knappe manna Meter lang sind, bis 100 000 Mark hinaus, für die Reflektoren in der Kopie bewilligt man Summen, die nicht das Jahreseinkommen eines Kaisers waren, aber für

Börsen- und Handelsteil.

Gegenung ab Dresden 10h 15m vor. nach Wein...

Die Kunst- und Kunstwerke, die im Dresdner...

Die Kunst- und Kunstwerke, die im Dresdner...

Die Kunst- und Kunstwerke, die im Dresdner...

Die Kunst- und Kunstwerke, die im Dresdner...

Table with columns: Station, Höhe über N.N., Temp. gestern, Beobachtungen heute mit 7 Uhr, Wetter.

Table with columns: Station, Sub-weis, Ober-weis, Gung-bungau, Uann, Par-buoch, Mel-nik, Vest-merch, Wuffig, Dresden.

den Filmautor hat man nichts übrig. Was? Drei...

Theaternöte vor hundert Jahren.

Eine ähnliche Note wie heute trübten Deutschlands...

Dresdner Börse vom 24. Januar. Bei mehr oder weniger...

Berlin, 24. Jan. Die heutige Börse eröffnete in sehr...

Berliner Produktionsliste. Das Angebot von Futtermitteln...

ausgeschlossen auf greifbare Ware. Serrahelle und Lupinen...

Dresdner Börse vom 24. Januar.

Table with columns: Staats- und Stadtschulden, Eisen- und Stahlwerke, Zucker- und Spiritusfabriken, etc.

Table with columns: Eisen- und Stahlwerke, Zucker- und Spiritusfabriken, etc.

Table with columns: Eisen- und Stahlwerke, Zucker- und Spiritusfabriken, etc.

Table with columns: Eisen- und Stahlwerke, Zucker- und Spiritusfabriken, etc.

Tägliche Berliner Börse vom 24. Januar.

Table with columns: Hamb. Börsen, Deutsche Wägen, etc.

Tägliche notierte Devisenkurse.

Table with columns: Berlin, 24. Januar, 22. Januar, etc.

Die folgenden Devisenkurse waren bei Schluß der...

Advertisement for 'Guter Sitz' featuring 'Roetig' optician and 'Eckle Struvestrasse'.

Dresdner Nachrichten am Donnerstag den 24. 1. 1900

Die Schwestern von Sternenberg.

Roman von E. v. der Linden.

Marie-Luise freudete die Hände gegen ihn aus und rührte laut auf, immer mehr noch wüßte in ihr die Empörung gegen den Mann, der voller Bewusstlosigkeit mit ihrem Leben und dem seiner anderen Frau spielte, nur seinen Verlobungsloben folgend, und der ihr nun vorwirft, was er ihr für sie getan, in dessen Augen sie ewig seine Schuldnerin sein wird — ewig? „Wir wollen Deine Schuld nicht mehr sein“, rief sie, „nimme Glückwünsche, nimm es. Bona wird es Dir nicht vorwerfen, dessen bin ich gewiß.“ — „Wohl, da jetzt Zenden in die Breite springen müßte, allerdings mit dem Unrecht, daß es nicht kann, ohne sich selbst zu ruinieren. Stunt Zenden ist kein Verdienst, was die Mittel anbetrifft, die nötig sind, die ganze Kamme seiner Frau über Wasser zu halten. Ich bitte das zu berücksichtigen, mein Kind.“ Hart und hochmütig war sein Ton. „Und im übrigen glaube ich noch gar nicht, daß Dein Vater mit diesen Vorwürfen, so über den Kopf hin, einverstanden sein wird — ebenso der neue Herr Zenden.“

Marie-Luise kniet, was kann sie auf diese Verantw. antworten — und — sprach er nicht am Ende gar die Wahrheit? Würde ihr Vater, ihr Bruder mit der Frau, Glückwünsche bringen, einverstanden sein? Vater und Schwager nicht in diesem Augenblicke die Macht des Geldes, der sie selbst in zum Opfer gefallen. Eine bittere Antwort wollte sie ihm geben, aber sie schwelgte. Was er sich in diesem Augenblicke für den „Sieger“ halten — eines wird sie tun, und daran ist weder er noch irgend jemand sie hindern sein kann wird sie verlassen. Ihre Freiheit, ihre persönliche Freiheit, worauf sie sich wieder haben. Keine Frau, der Welt soll sie mehr weihen, einem Mann anzuheben, den sie aus dem Grunde ihres Herzens verabscheut. Geldern nimmt ihr Zuversicht als Zeichen ihres Unverstandnisses an, ein heimlicher Blick des Triumphes leuchtet aus seinen Augen zu dem schönen, jungen Weib darüber das in der schwarzen Trauerkleidung, das blonde Haar geneigt, die verabschiedenden Hände ineinanderzueinander, vor ihm steht, ein Bild neuen Lebens und Wohlstandes. Eine feindliche Blicke lauert zwischen beiden. Eine Stille, die heimlich den einen

gegen den anderen emporn, und Marie-Luise hat ein Empfinden, als müßte die Not ihres Herzens sie erlösen, umbringen.

So trennten sie sich, und als Geldern sie verlassen, stürzte Marie-Luise aufschreiend nieder, verzerrte ihr Gesicht in die leidenden Rissen des Sofas. Unten hörte sie das Dampfen des Autos, lautend hob sie den Kopf. Die Korridorflur wurde geöffnet, geschlossen, gleich darauf vertehrte unten das Fahrzeug. Sie atmete auf wie erlöst: Er ist fort, Gott sei Dank, sie ist allein. —

Das Rängen des Telefons rief sie an den Apparat — es ist Betty. „Du, Mimia? Na, das ist famos. Ich habe Dir solche gute Nachrichten mitzubringen.“ — „Gute Nachrichten? Ich freue mich für Dich, kannst Du nicht gleich einmal zu mir kommen?“ — „Gleich? Na — so in einer Stunde vielleicht. Aber bist Du denn gar nicht neugierig? Ich habe mich verlobt.“ — „Du auch? Mein Gott, Du, mit wem denn?“ — „Alle Krumm: die sehr glückliche Brautgattin.“ — „Wünsche Dir alles Gute, mein Junge, alles Gute.“ — „Danke, danke. Und was sagst Du zu Toffi, Mimia? Nun sind wir ja alle drei unter der Haube. Großartig abgehandelt, was? Wenn Tuffi doch noch lebte.“ — „Tuffi? Ach nein, Du, es ist besser so. Komm nur recht rasch ich muß fort, bald, sehr bald. Kommst Du?“ — „Ja natürlich, aber — was halt Du denn, Schwesterchen? Deine Stimme klingt ja so — so sonderbar.“ — „Ach kann es Dir hier nicht sagen.“

Marie-Luise hand wie betäubt. Also auch Betty verlobt und so reich! Ja, er hatte wohl recht, wenn er meinte, sie drei Geschwister hätten gut abgehandelt. Er wußte ja noch nichts. Wie würde er die Sache aufhaken, was würde er ihr raten? „Naten?“ Sie wollte sich nicht mehr raten lassen, die Ratshläge der anderen hatten sie ins Unlück gebracht, sehr wollte sie ihren eigenen Weg gehen, dornenvoll und einsam genug würde er ja sein. —

Sie stieg hinter in ihr Schlafzimmer ließ sich von der Junfer einen kleinen Wandspiegel bringen, ließ ihn packen — nur für ungefähr drei bis fünf Tage, befahl sie dem Mädchen, sie müsse plötzlich verreisen. Das kluge Köstlein lächelte heimlich, solche geschulte Dienerschaft wußte doch Bescheid. Einen Streich hatte es gegeben, eifersüchtig war die Gnädige, natürlich, das war's, der Besuch von Geldern, die seine, herrliche Dame. Na, so etwas kam überall vor, dann verteilte die Frau Gemahlin, der Herr Gemahl gab kein bei, und die Geschichte war wieder im

Vor. „Derr von Sternenberg wird in einem Augenblick kommen, geben Sie ihm diesen Brief.“ — „Befehlen Frau Baronin den Bogen?“ Marie-Luise überlegte einen Augenblick. „Nein, lassen Sie ein Auto holen.“ Während das Mädchen gegangen war, warf sie noch rasch ein paar Seiten aus Papier.

„Ich verlasse Dein Haus und kehre nie mehr zurück.“ Marie-Luise.

Berücksichtigt und adressiert legte sie das Briefchen auf Gelderns Schreibtisch. Frau Baronin, ein Auto wartet, meldete der Diener, das elegante Jagdgesellschaften schon in der Hand. Noch ein Bild Marie-Luises glitt über all die Pracht der Räume, die sie hinter sich ließ. Langsam stieg sie die Treppe hinab, der Diener, der das Köfferchen in das Fahrzeug stellte, wusch die Ohren und lauschte. Die Baronin nannte den Bahnhof, wohin er den gnädigen Herrn neulich begleitet hatte, als er zur Befehung der Schwiegermutter fuhr. „Sie reißt zum Alten nach Glückshausen“, verkündete er der übrigen Dienerschaft. Na natürlich, wohin sollte sie sonst reisen?

Schon an der Straßenecke gab sie dem Führer die Weisung, nach einem Hotel am Potsdamer Platz zu fahren. Hier erwartete sie ihren Bruder. Sie lag auf dem Sofa und versuchte zu schlafen; die Aufregungen des gefürchten Tages, der kurze, unruhige Schlaf der letzten Nacht machten sich fühlbar, eine Rastlosigkeit und Erschöpfung lag geliebt. Draußen gingen die Strahlen der Winter Sonne am Fenster spalteten. Das Geräusch des Großstadtlebens drang gedämpft zu ihr hinan — der erlöste Schlaf kam nicht, und sie begrüßte es schließlich wie eine Erlösung, als das Zimmertelefon anstieß. Es war ihr Bruder, sie bot ihm, sofort hinauf zu kommen.

„Mimie, um Gott, was ist gechehen? Was machst Du für Sachen?“ rief er, sie an den Händen haltend, ihr forschend in das blasse Gesicht schauend. „Lebe Dich zu mir, Du, ich will Dir alles erklären. Aber erst laß Dich einen Ruh geben und Gottes Segen wünschen zu Deiner Verlobung. Bist Du glücklich, lieber Junge? Recht von Herzen glücklich?“ — „Aber gewiß, Schwesterlein, warum sollte ich nicht? Meine Braut ist ein herzensgutes, feines Ding, herzlich in mich verliebt, und die Schwägerinnen — beide — nicht weniger. Das ist doch alles sehr nett, das netteste aber ist die sofortige Mitgift von einer halben Million und Regenerung aller Verbindlichkeiten, mit denen ich noch kämpfe.“

(Fortsetzung folgt.)

Wo kauft man billig u. gut?
Im Spezialgeschäft für
Haus- und Küchengeräte, 5 Frauenstraße 5
10 - 20% Extra-Rabatt
bis auf weiteres einschl. Geschenkartikel
Kahlenberg & Hofmann, 5 Frauenstr. 5.

Brennholz,

gehakt, grob und klar gespalten, sowie in Ringe gepreßt, liefert zu billigen Preisen ab Lager und frei Haus
Brennholzhandlung, Säge- und Spaltwerk
Otto Hummel
(M. Drechsel Nachf.),
Fröbelstraße 32. Fernspr. 11466.

- Die beste Bekleidung bei schlechtem Wetter sind meine aus gutem Wollen hergestellten und wasserdicht imprägnierten
- Wollen-Wetter-Mäntel 175,-
für Herren und Damen von 700,- bis
 - Wollen-Anzüge 300,-
für Herren u. Junglinge von 900,- bis
 - Wollen-Toppen 65,-
für Herren u. Junglinge von 450,- bis
 - Wollen-Pelerinen 60,-
von 350,- bis

Josef Fiechtl

Dresden-A., Schloßstraße 23.
Telephon 28015.

Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Holsteiner Wurst
Originalherstellung (siehe Etikett) auf Bergamantpapier.
Schonkost und Aroma. Für Herren und Götter geeignet.
Cervelatwurst per Pfd. 28.00,
Plockwurst „ „ 25.75,
Holsteiner Sausen-Margarine per Pfd. 13.50
einschließlich Verpackung, netto Holsteiner, Götter oder Schmalz.
HANSAG
Hanseatische Handelsgesellschaft, Eutin (Holstein).

Bei unserer Wico-Alarmanlage ist

Einbruch aus-geschlossen



Ing. Gärtner & Gnauck
Techn. Büro für elektrische Anlagen
Dresden-A., Eisenstraße 70. Ruf 17257.
Großbröseldorf, Sa.
Anschläge kostenlos.

Zur Blutreinigungskur

zur Auffrischung der Säfte verwendet man
Oberförster Seidels Blutreinigungstee und Bienen.
Seit Jahrzehnten bewährt, wirkt mild abführend,
Originalherstellung Seidels, Oberförster Seidel.
— Brombeeren-Tee nach Rezeptur —
Kampfenberglage: Schwan-Apothek, Dresden-Kleinfaß,
Am Markt 3 und 4.
aller Wert in edel und gemäß in jeder
getrocknet, neuzeitlicher Herstellung
hier! billig!
Möbel
Hilfsbrand in Wildstruß,
Gutes Preisverhältnis.

Vergessen Sie nicht

im großen Inventur-

Ausverkauf

uns zu besuchen,

es lohnt sich!

Man spricht

von unsern ungewöhnlich
niedrigen Preisen

Kaufhaus

L. Hoffmann

Dresden-Löbtau **Straßenbahn 7, 13, 22** Kesselsdorfer Str. 20

Kohlensparkocher Wärmespender



„JUSCHA“

D. R. G. M.
Spart über 80% Brennmaterial.
Bringt mehrere Töpfe ungenutzt rasch zu gleicher Zeit zum Kochen.
Ist denkbar solid und haltbar ausgeführt.
Kann auf jedem Ofen mit Ringen Verwendung finden.
In jeder Hinsicht unübertroffen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zahle höchste Preise Zeitungen

Zeitungen Bücher Schriftsachen Weinflaschen
mit höchsten Preisen für Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei. Götterchen Posten best ab.

Hösel, Schuhmachergasse 12.

Billige Woche

vom 24. bis 29. Januar in
Emaille-Maschinentöpfen, Kasserolen, Wannen, Schüsseln, Wasserkesseln etc.
Preise nachherlicher ganz bedeutend unter Einkaufspreis ermäßig.

Georg Sauerstein, Rosen-Str. 30.

Saus- und Küchengeräte aller Art.
Auch die Preise für alle anderen Waren hierzu ermäßig!
Stundend billig!

Bad Albertshof

Sedanstraße 7 u. Werderstraße 16
Dienstags, Donnerstags, Sonnabends von 8-1 Uhr alle Arten von Heißbädern, Hochsonnen.
Russ.-röm. Dampfbad für Herren Dienstags und Sonnabends für Damen Donnerstags, Aufschluß 7 Uhr.
Wannenbäder von 11-12 Uhr, Aufschluß 1/2 Uhr.

Gold-Krigger

Siebergerplatz
kauft zu höchsten Preisen

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer
kauft man am vorzuziehbarsten beim
O. Bernh. Neumann
Reihigerstraße 4.

Der Kluge kauft die gute SENTA Schreibmaschine.
Sie ist! Gen. Vertreter: A. Rückwald König-Albertstr. 33 Fernruf 16952

Annähfüße

Preis 3.50, 4.50, 5.50, Blenden groß, gleich mitnehmen.
Damenstrümpfe Preis 7.50, 9.50, 11.50.
Herrensocken Preis 5.50.
Gig. Fabr. Weberk. Rabat
Richter,
Kesselsdorfer, Ecke Kesselsdorfer.
Garten 20, 21, 13, 7, 13.

Bienenhonig,

direkt vom Imker, Pfl. 15, 16, Omilla, Kesselsdorfer Str. 26

Guttes Reisekoffer, Handkoffer, Reiseutensilien, Aktentaschen,
nur eigenes Fabrikat, liefert preiswert
Richard Hänel,
Kaufhaus, Plintzer Straße 8.
Frisch gerösteten

Kaffee

Pfund 24 Mk.

Paul Franz,
Striesauer Straße 44,
Ecke Nützenplatz
Gesamtwerk, für 2. reibkühleren
Teil: Dr. M. Zwickler, Dresden;
für die übrigen: Wilhelm
Seibinger, Dresden.